

# Calmer Wochenblatt

№ 235.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 8. Oktober 1910.

Bezugspr. 1. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zeitgr. 1. 25. Postbezugspr. 1. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. 1. 30. im Fernverf. 2. 1. 30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Tagesneuigkeiten.

**Ruffenhäuser 7. Okt. (Einbruch.)**  
In der vergangenen Nacht wurde in das Wohnhaus des Uhrmachers Beuerle eingebrochen. Der Dieb stieg von der Veranda aus durch das Küchenfenster ein, erbrach einen in der Küche stehenden Kleiderschrank und entwendete daraus einen Sommer- und einen Winteranzug. Er hatte es jedenfalls auf die Uhren und Schmuckfachen im Laden abgesehen, wurde aber allem Anschein nach durch das Anschlagen des dort befindlichen Hundes verschreckt. Von dem Täter hat man keine Spur, doch soll der Stuttgarter Polizeihund Sherlock, der sich heute in Baihingen a. F. befindet, auf die Fährte des Täters gebracht werden.

**Stuttgart 7. Okt.** Wie der „Staatsanzeiger“ hört, hat das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens angeordnet, daß vom Frühjahr 1911 an die 5jährige Ausbildungszeit für die Lehrer der Volksschule eingeführt wird. Die neue Ordnung soll in der Weise ins Leben treten, daß die Zöglinge, die 1911 oder später in die Lehrerbildungsanstalten aufgenommen werden, 6 Jahre in diesen Anstalten zu verbleiben haben, während die früher Aufgenommenen wie bisher nach 5jähriger Ausbildung in den Schuldienst eintreten. Vorbehalten bleibt, die 1811 aufgenommenen Zöglinge statt im Frühjahr 1917 schon im Herbst 1916 aus dem Seminar zu entlassen, wenn der Lehrermangel dies nötig machen sollte.

**Stuttgart 7. Okt.** In letzter Zeit sind wiederholt ungenügend beaufsichtigte Kinder von Bahnwärtern durch Züge überfahren und getötet worden. Die Wärter sind deshalb unter einbringlichem Hinweis auf die bestehenden Schutzvorschriften angewiesen worden, für ausreichende Beaufsichtigung ihrer Kinder und insbesondere für deren Fernhaltung von den Bahngleisen zu sorgen.

**Stuttgart 7. Okt.** Aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis sind heute nacht 3 Gefangene ausgebrochen. Zwei davon, der angebliche Architekt Karl Engel von Leipzig und der Kellner Eduard Zerbach sind kürzlich von der Strafkammer wegen Betrugs zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Der dritte, ein hiesiger Kaufmann, befand sich in Untersuchungshaft.

**Stuttgart 7. Okt. (Strafkammer.)** Die 18 Jahre alte Frida Flaig von hier veranstaltete im März im Christlichen Vereinshaus Vortragsabende über Haarpflege. Sie gab Prospekte aus, in denen sie Reklame für ihre Vorträge machte, es war darin u. a. von tausenden von Dankschreiben, die über ihre Erfolge vorliegen, die Rede. Die Anpreisungen waren nicht wahr. Ein hiesiger Friseurmeister stellte gegen die Haarkünstlerin Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs. Ihre Wissenschaft hat die Angeklagte aus Büchern geschöpft. Die Strafkammer erkannte gegen sie auf 10 Mark Geldstrafe. Abschreckend wird dieses Urteil schwerlich wirken.

**Obertürkheim 7. Okt.** An dem Bahnübergang in der Nähe der Kesselfabrik von Wagner und Eisenmann wurde der 50 Jahre alte, in der Maschinenfabrik Splingen beschäftigte Arbeiter Friedrich Herzog von Wangen von einer allein-

fahrenden Maschine überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte war auf dem Weg zur Arbeitsstätte. Da die Hauptschranken geschlossen waren, benützte er den für Fußgänger bestimmten Seitenweg. Das Unglück ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Getötete schwerhörig war und daß ein starker Nebel den Weitblick verhinderte.

**Großbottwar 7. Okt.** Schon seit längerer Zeit schweben zwischen dem Bezirksrat in Marbach und dem Elektrizitätswerk Beihingen-Pleibelsheim Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Vertrags zwischen dem Werk und den einzelnen Gemeinden des Oberamtsbezirks wegen deren Versorgung mit Elektrizität. Das Elektrizitätswerk ist den Wünschen des Bezirksratsrat nunmehr entgegengekommen. Der Bezirksrat hielt diese Zugeständnisse für annehmbar und erhob gegen den Vertragsabschluß keinerlei Einwendungen mehr.

**Rottweil a. N. 7. Okt.** Im Pfarrweiler Altstadt ist gestern um die Mittagsstunde ein dem Landwirt Markus Bader gehöriger Strohwagen vollständig niedergebrannt. Der Brand dürfte durch zündelnde Kinder verursacht worden sein. Dem raschen Eingreifen einiger Nachbarn ist es zu danken, daß das Feuer keine weitere Ausdehnung annahm.

**Pfullingen 7. Okt.** Nachdem vor einiger Zeit die Uebernahme der katholischen Konfessionsschule auf die Stadt von den bürgerlichen Kollegien abgelehnt worden war, teilte nunmehr das katholische Stadtpfarramt in Neullingen der Stadtgemeinde Pfullingen mit, daß jetzt die gesetzlichen Unterlagen zur Uebernahme, nämlich über 60 steuerpflichtige katholische Familien in Pfullingen vorhanden seien. Die Stadtpflege glaubte aber festzustellen, daß einige von diesen Familien als steuerpflichtig nicht in Betracht kommen. Die bürgerlichen Kollegien haben deshalb mit allen gegen eine Stimme die Uebernahme wiederholt abgelehnt.

**Smünd 7. Okt. (Lohnbewegung.)** Von dem Arbeitgeberverband der edlen und unedlen Metallindustrie und dem deutschen Metallarbeiterverband haben in der schwebenden Lohnbewegungsfrage gestern nachmittag Verhandlungen stattgefunden. Der Erfolg wird heute abend in Vollversammlungen der beiden Organisationen den Mitgliedern unterbreitet. Es ist anzunehmen, daß es zu einer Verständigung kommt.

**Ellwangen 6. Okt. (Schwurgericht.)** Strafsache gegen Heinrich Strohm, Schreiner in Fleinheim, wegen Mords und Brandstiftung. Vertreter der Anklage Oberstaatsanwalt Eberhardt. Verteidiger Rechtsanwalt Storz, als Sachverständige sind Dr. Paulus und Dr. Burt von Heidenheim gezogen, als Regierungsvertreter ist Landgerichtsrat Lehkus erschienen; 57 Zeugen sind geladen. Am Abend des 24. Mai wurde die Tochter des Altschultheißen Haus in Fleinheim, die 28 Jahre alte Babette H., in ihrem Elternhaus vermißt und im ganzen Ort vergeblich gesucht. Die Schwester der Babette Haus, die Katharina Haus, wußte nun, daß Heinrich Strohm nach 9 Uhr abends bei ihrer Schwester Babette gewesen und mit ihr hinter das Haus gegangen sei. Dann habe ein Mann von außen den Fensterladen ihres

Schlafzimmers geschlossen. Nach etwa 10 Min. habe sie mehrfaches Stöhnen vernommen und etwas später einen gräßlichen Schrei. Auf diesen sei sie aufgesprungen, habe das Fenster aufgerissen und zu ihrem Schrecken gesehen, daß das Haus ihres Veters Baier brenne. Am anderen Morgen, als der Abgebrannte mit dem Schultheißen Lanziger die Brandstatt besichtigte, fand sich unter dem Schutt der Holzhütte die halbverkohlte Leiche der Vermissten. Die Sektion ergab unzweifelhaft, daß das Mädchen sich in geeigneten Umständen befunden hatte. Der Staatsanwalt hob hervor, die vorgefundene Leiche weise auf den Brandstifter hin. Die Haus habe nach den Erklärungen der Sachverständigen den Tod durch Erstickung gefunden; es sei unglücklich, daß sie in die brennende Hütte eingetreten sei. Die Lage der Leiche spreche dafür, daß sie von anderer Hand hineingelegt worden sei. Interesse an der Beseitigung habe aber nur der Angeklagte gehabt. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord, nahmen jedoch Totschlag und Brandstiftung an, worauf das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust erkannte.

**Saulgau 7. Okt. (Ein schwerer Verlust.)** Als der 8jährige Knabe des Söldners Angele auf der Anhöhe beim sog. tiefen Weg die Küche seines Vaters hütete, gerieten diese an einen steilen Abhang, stürzten ab und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Der Unglücksfall trifft Angele und seine zahlreiche Familie um so härter, als er nur diese beiden Kühe besaß.

**Frankfurt a. M. 7. Okt.** Ein Dienstmädchen aus Münster hatte vor 5 Monaten seinen 4 1/2 Jahre alten Knaben getötet und die Leiche verbrannt. Sie war daraufhin als geisteskrank in eine Anstalt eingeliefert worden, aus der sie aber entflo. Das Mädchen kehrte nun zu seiner früheren Herrschaft, einem hiesigen Agenten zurück. Gestern nachmittag stellte das Mädchen in der Parterrewohnung die Asche seines Kindes auf, drang in den ersten Stock, wo der Agent auf einem Sopha lag und erschöpf diesen. Dann stieg sie wieder in das Parterre hinab und brachte sich selbst zwei Schüsse in die Schläfengegend bei.

**Köln 7. Okt.** Einem raffinierten Betrugsmanöver ist eine hiesige Bank zum Opfer gefallen. In dem Bureau traf ein Brief eines industriellen Bankes ein, der eine Anzahl Wechsel im Gesamtwerte von 45 000 M enthielt, mit dem Ersuchen, sie zu diskontieren. Dieser Auftrag wurde von der Bank prompt erledigt. Wie in dem Schreiben gleichzeitig bemerkt war, würde ein kursorierter Bote auf der Bank erscheinen, um den Betrag in Empfang zu nehmen. Bald aber stellte es sich heraus, daß dieser Bote ebenso wie die Bank das Opfer zweier Schwindler geworden sind, die einstweilen mit dem Gelde verduftet sind.

**Berlin 6. Okt.** Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Südwestafrika aus Windhof revoltierten bei Wilhelmstal am 4. Okt. die Transkaylaffern der Baufirma für den Umbau der Strecke Karibib-Windhof. Die Revolte wurde sofort mit Hilfe des Militärs unterdrückt. Zwölf Eingeborene wurden ge-

tötet, zehn verwundet. Für ausreichenden militärischen und polizeilichen Schutz ist gesorgt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet. — Der „Tag“ erfährt zu dieser Meldung: Der Umbau der Strecke wird ausgeführt von dem Bau- und Betriebskonsortium Dachstein-Koppel. Die Arbeiten sind vor einem halben Jahre in Angriff genommen worden, es werden im ganzen 3000 Eingeborene dabei beschäftigt. Bis auf einige Hundert, die aus den Eingeborenen der Kolonie selbst entnommen sind, ist der überwiegende Teil aus der Kapkolonie eingeführt. Es steht daher zu befürchten, daß die Sache auch politisch nicht angenehme Folgen haben wird, da es sich um englische Untertanen handelt. Bei Wilhelmstal, wo die Revolte entstand, dürfte eine Kolonne von 100—120 Mann in Tätigkeit gewesen sein. Noch die letzten am Montag mit der Windhuker Post bei der Baufirma hier eingetroffenen Nachrichten wußten nicht genug das gute Verhältnis anzuerkennen, das zwischen der Bauleitung und den angeworbenen Schwarzen bestand. Es wird in den Berichten besonders hervorgehoben, wie diese Zufriedenheit in den nach der Heimat gerichteten Briefen zum Ausdruck gekommen sei. Man hat daher für die jetzigen Vorkommnisse keine Erklärung.

Hamburg 6. Okt. Die Differenzen mit den Werftbetrieben sind durch die Verhandlungen beigelegt worden. Die beschlossene Gesamtaussperrung in der Metallindustrie unterbleibt. Die Bedingungen sind folgende: Die Einstellungslohn auf den Hamburger Werften sollen bei der Wiederaufnahme der Arbeit um 2 Pfennig erhöht werden mit der Maßgabe, daß der niedrigste Lohn 40 Pfennig pro Stunde beträgt. Außerdem wird eine Lohnerhöhung für alle Arbeiter um 2 Pfennig pro Stunde erfolgen. Dasselbe Zugeständnis machen die nicht-hamburgischen Werften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn der örtlichen Vereinbarung vorbehalten bleibt. Als weitere Konzession wird ferner am 1. Januar 1911 eine Verkürzung der Arbeitszeit zugestanden und zwar a) auf den hamburgischen Seeschiffswerften auf 55 Stunden in der Woche, b) auf den außerhamburgischen Seeschiffswerften, soweit sie der Gruppe der deutschen Seeschiffswerften angehören, auf 56 Stunden in der Woche. Der Ausgleich in der Arbeitszeitverkürzung erfolgt durch eine Zulage von einem weiteren Pfennig auf den Stundenlohn. Die bereits zugestandene Lohnzahlung am Freitag tritt in der ersten Woche des Jahres 1911 in Kraft. Außerdem haben sich die Werftbesitzer bereit erklärt, daß die Arbeiterauschüsse gemäß dem Wunsch der Arbeiter gewählt werden. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden.

### Die Revolution in Portugal.

Köln 7. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Lissabon: Augenzeugen schildern die Abreise der Königsfamilie: Der Herzog von Oporto schiffte sich in Cascaes ein. Weinend sagte er, mit tiefem Schmerz verlasse er das geliebte Volk. Er schob die Schuld des Verfalls der Monarchie auf den verhängnisvollen Einfluß seiner Schwägerin, der Königin Mutter, und klagte daß es ihm unmöglich gewesen sei, seinem Kassen liberale Ratschläge zu geben. In Ericeira gingen König Manuel und die Königin Mutter an Bord. Der König verabschiedete sich mit Handschlag von der Fischerbevölkerung, doch augenscheinlich froh, mit dem Verlust der Krone davon zu kommen. Die Königin Mutter soll zähneknirschend mit Rache bei der Rückkehr gedroht haben. Man erzählt, England, Frankreich und Spanien hätten bereits die Republik anerkannt.

Lissabon 6. Okt. (Agence Havas.) Wie verlautet, ist die Yacht „Amelie“ mit der königlichen Familie und dem Herzog von Oporto an Bord schon auf dem Wege nach England. Die Regierung hatte alle Maßnahmen getroffen, um das Leben des Königs und der königlichen Familie sicher zu stellen. Die Königin Witwe Maria Pia beabsichtigt nach Italien zu gehen. Madrid 7. Okt. Einer hier eingetroffenen

amtlichen Depesche zufolge ist an Bord der Yacht Amelie, die die portugiesische Nationalflagge führte, die gesamte königliche Familie, also der König, die Königin-Mutter Amelie, die Königin Witwe Maria Pia und der Herzog von Oporto in Gibraltar eingetroffen. Die Fürlichkeiten gingen hier an Land, wo ihnen die Bevölkerung einen sympathischen Empfang bereite.

### Bermischtes.

Steuerliches vom Wein. Der Herbstausfall im ganzen Land wird zur Folge haben, daß ausländische Weine, Traubenmaische und Trauben heuer in größerem Umfange als in früheren Jahren zur Einfuhr kommen. Es liegt deshalb im Interesse des steuerpflichtigen Publikums, insbesondere der Wirte, wenn die steuerlichen Bestimmungen über den Bezug von solchen Sendungen unter Berücksichtigung des neuen Weingesetzes in kurzen Zügen bekannt gemacht werden. Die von dem Ausland eingeführten Weine, Traubenmaische und Trauben unterliegen der Verzollung. Das verzollte Getränk ist umgelbsfrei. Dagegen unterliegt es vom Eintritt an der Grenze bis zur Einkellierung der steuerlichen Kontrolle. Diese beginnt mit Einholung des Labscheins bei der Zollstelle, welche die zollamtliche Abfertigung vorgenommen hat. Der Labschein hat den Weintransport zu begleiten und ist bei der Ankunft des Getränkes vom Wirt dem herbeigerufenen Ortssteuerbeamten zu übergeben. Dieser kontrolliert die Labung, worauf das Getränk eingekellert werden kann. Ausländische Weine werden nicht ungerne zum Verschneiden mit inländischen Weinen verwendet. Hierzu dürfen Weine aus Erzeugnissen verschiedener Jahre verwendet werden. Aber, wohl gemerkt, immer nur Wein, und Wein ist nach der Begriffsstimmung des Weingesetzes das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube hergestellte Getränk. Es ist somit nicht erlaubt, Apfel- oder Birnensaft oder Obstmost mit ausländischen Weinen zu verschneiden. Das Verschneiden steht ebenfalls unter steuerpflichtiger Kontrolle. Vom Verschneiden ausgenommen ist Dessertwein, welcher nicht zum Verschneiden von weißem Wein anderer Art verwendet werden darf. Ein Wein, der mit anderen Produkten als dem der Weintraube verschneiden wird, gilt als unverkäufliches Getränk, und der Wirt, welcher sich derartige Manipulationen erlaubt, macht sich strafbar. Auch ist sehr zu beachten, daß die durch das Weingesetz gestattete Zuckering, um einem natürlichen Mangel an Zucker oder einem Uebermaß an Säure abzuwehren, sich nur auf inländische Weine bezieht. Ausländische Weine haben auch eine Zuckering nicht gerade oft nötig. Wer ausländischen Wein zuckern will, der will weder einem natürlichen Mangel an Zucker, noch einem Uebermaß an Säure abhelfen, sondern beabsichtigt eben, durch Vermehrung des verzollten Getränkes den Einkaufspreis zu seinen Gunsten zu regulieren. Der Zusatz von Zuckersirup darf in keinem Falle mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit betragen, auf 100 Liter Wein somit 25 Liter Zuckersirup. Ausländische Traubenmaische wird bezüglich der steuerlichen Kontrolle behandelt wie ausländischer Wein. Als Weinmaische sind alle eingestampften oder eingeraspelten Weintrauben und Weinbeeren anzusehen und zu verzollen, auch wenn eine Gärung noch nicht oder nur teilweise eingetreten ist. Bezüglich der Einfuhr von Trauben ist zu merken, daß die Einfuhr von Tafeltrauben einen billigeren Zollsatz hat, dagegen ausländische Trauben zur Weinbereitung höher verzollt werden müssen. Es herrscht nun vielfältig die Ansicht, man könne die ausländischen Trauben als Tafeltrauben beziehen und dann kelteren und so am Zoll bedeutende Ersparungen machen. Dies ist aber irrig, denn sobald behördlich konstatiert ist, daß unter der Marke Tafeltrauben Trauben zum Kelteren eingeführt wurden, kommt die Nachverzollung und unter Umständen die Bestrafung. Sendungen, welche als eingestampfte Weintrauben verzollt wurden, sind nicht umgelbsfrei, mag das Getränk mit den Beeren eingelegt werden oder schon vor der Einlage von denselben getrennt worden sein.

Jagderfolge des Kaisers. Wir entnehmen der „Königsb. Hart. Ztg.“ folgende, sich auf den Aufenthalt des Kaisers in Rominten beziehende Mitteilungen: Der Kaiser unternahm Donnerstag früh eine Frühjagd durch den Belauf Teerbude der Oberförsterei Rominten. Oberförster Frhr. Sped. v. Sternburg begleitete ihn. Die Pirsch war aber erfolglos, da die Hirsche nicht ausgetreten waren. Mehr Glück hatte der Kaiser aber im Laufe des Vormittags. Oberförster Ballmann-Rassawen meldete einen starken Hirsch von 24 Enden, der auf der sog. Forstmeisterwiese in Jagd 116 des Belaufes Schwentischken stand. Der Kaiser begab sich sofort dorthin und konnte den Hirsch durch einen guten Blattschuß zur Strecke bringen. Nach dem Jagdhause zurückgekehrt, beschloß der Kaiser, zur Pirsch auf den ihm von Oberförster Witte gemeldeten starken Hirsch, den sog. „Pascha“, zu fahren, auf dem er seit einer Reihe von Jahren ohne Erfolg gepirscht hatte. Förster Westphal in Budweitschen hatte den berühmten Bierundzwanzigender beobachtet, wie er aus dem Belauf Teerbude nach dem Belauf Budweitschen herüberwechselte. Zwei Jagden hindurch folgte er ihm. Dann tat sich „Pascha“ in einem Kessel des Jagens 20, Oberförsterei Goldap, nieder. Der Kaiser war mit dem Oberförster Witte-Goldap-Rominten im Auto halb zur Stelle. Als der Hirsch zu einer Suhle hinüberwechseln wollte, traf ihn ein guter Blattschuß. So erlegte der Kaiser an demselben Vormittag zwei Bierundzwanzigender.

### Marktberichte.

Eßlingen 6. Okt. Bei einer Zufuhr von 1 Wagen aus Baden und 4 Wagen aus Hessen wurde heute am Güterbahnhof für den Zentner Mostobst 4.60—4.80 M bezahlt.

Göppingen 6. Okt. Die Mostobstpreise ziehen weiter an. Auf dem heutigen Mostobstmarkt am Güterbahnhof standen 2 Wagenladungen Mostobst aus dem württembergischen Oberland zum Verkauf. Der Zentner kostete 5.20 M. Der Preis ist seit 8 Tagen um nahezu 1 M gestiegen.

Winnenden 6. Okt. Dem heutigen Obstmarkt waren zugeführt: 1300 Säcke Mostobst und 300 Körbe Tafelobst und Quitten. Preis per Zentner Mostobst 4.80—5.20 M, Tafelobst 8—14 M, Quitten 11—13 M.

### Standesamt Calw.

#### Geborene.

- 26. Sept. Friedrich Wilhelm, S. d. Johannes Strobel, Weichenwärters hier.
- 3. Okt. Hans Friedrich, S. d. Karl Häder, Weichenwärters hier.

#### Getraute.

- 4. Okt. Ulrich Thon, Ingenieur in Frankfurt a. M. und Mercedes Mayer hier.

#### Gestorbene.

- 1. Okt. Maximilian Philipp Friedrich von Klett, Major a. D. hier, 77 Jahre 2 Monate alt.
- 2. " Heinrich Ludwig Fromm, lediger Privatmann hier, 74 Jahre alt.
- 3. " Marie Tabita Keller, geb. Beyl, Ziegeleibesitzer's Witwe hier, 78 Jahre, 4 Monate alt.
- 6. " Franz Wilhelm Fritz, S. d. Franz Schoenlen, Färbereibesizers hier, 10 Tage alt.

### Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum.“ Durch die Tatsache, dass sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äusserst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und und bekömmliches Fabrikat zu einem sehr mässigen Preise geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10  
Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.

Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik  
**YENIDZE,**

Inh. Hugo Zietz, Dresden.



Ämtliche und Privatanzeigen.

### Die landwirtschaftl. Winterschule in Leonberg

wird am 10. November ds. Jrs., vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, wieder eröffnet werden. Der Kurs dauert bis Mitte März 1911. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und gut beleumundet sein. Der Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers beizufügen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15 resp. 25 Mark zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Lehrplan der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande, welcher auch die Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule entgegennimmt, bezogen werden.

**Der Schulvorstand.**

Landwirtschaftsinspektor Ströbele.



### Schwarzwaldverein Calw.

Sonntag, den 9. ds. Mts.,

### Ausflug nach Nagold.

Abgang mit Zug 11 Uhr 39. Wanderung von Lalmühle über Seigentäl, Bühlerwald, Mindersbach, Hohen-Nagold nach Nagold (Röhl). Führer: Herr Paul Georgii.

Der Ausschuß.

### B.-G.

Am Sonntag

### Familienausflug nach Nagold

in die Waldluft.

Abfahrt Zug 2.05 nachmittags.

### Nagold.

Wir haben unser Lager in

**Regulier- und Kochöfen,  
Trischen Dauerbrandöfen,  
schmiedeisernen Kochherden,  
und emaillierten**

**Waschkesseln**

sowie transportablen mit neuesten praktischen Systemen wieder bestens fortiziert und empfehlen solches zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch übernehmen wir auch die Ausmauerung billigst.

Hochachtungsb.

**Berg & Schmid.**

In ruhigem Hause in Calw werden 2 zusammenhängende unmöblierte

### Zimmer

bis 1. Dezember zu mieten gesucht. Näheres enthaltende Angebote an Major Blais, Hirtau.



### Obstbäume

im Kapellenberg selbst gezogen, sind billig abzugeben bei

W. Entenmann.

Schmiech.  
40-50 Zentner

### Bratbirnen

hat zu verkaufen

Nich. Kentschler,  
Galleßbauer.



### Einem Wurf Wolfsspitzer

hat zu verkaufen  
Georg Fenschel,  
Liebelsberg.

## Musikschule Calw.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Nonnengasse Nr. 137 im Hause des Herrn Leukhardt.

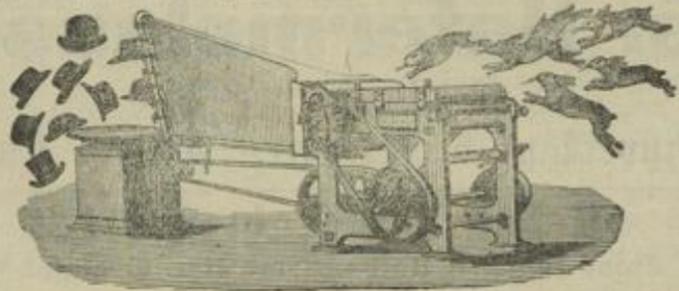
**Unterrichtsfächer:** Klavier, Violine, Theorie (Harmonielehre, Kontrapunkt, Kompositionslehre).

Unterricht für Gesang erteilt Frau Marie Fromm, Opern- und Konzertsängerin.

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.

**Otto Fromm,**

Kapellmeister.



Mein reichhaltiges Lager in:

**Seiden-, Filz- und Lodenhüten,**

**Borsalione** in den neuesten Formen und Farben,

**Sport-, Schüler- und Zivilmützen, engl. Mützen,**

**Winterschuhwaren** jeder Art und Größe,

Aufnah- und Einlegsohlen versch. Sorten

empfiehlt

**W. Schäberle, Hutmacher.**

## Griechische Weine

dienen nicht nur als

**Tischweine** für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch immer mehr als

**Krankenweine u. Stärkungsmittel**

von vielen Aerzten verordnet.

Ich empfehle nachstehende seit **über 15 Jahren** erprobte Sorten:

**Candia**, 3jähriger Rotwein, ausserordentlich beliebt und preiswürdig

**Samos-Muskat**, fstr. Süsswein

**Mavrodaphne-Achaia**, die Krone aller Südweine, 4-5jährig blutbildend, stärkend und belebend

ferner, solange Vorrat

**Deutscher Cognac**, 4jähr. zu M 3.50 die ganze Flasche.

1 Flasche mit Glas	20 Liter
M	M
1.—	20.—
1.10	22.—
2.—	bei 12 Fl. à 1.80

**Emil Georgii.**

## Marktbesuchern

teile ich mit, daß ich auch hener meinen Marktstand nicht mehr bei der Apotheke, sondern auf dem Marktplatz in der vorderen Reihe bei den Tuchmachern habe.

Es soll mich freuen, viele Aufträge entgegennehmen zu dürfen und sichere billigste Preisberechnung zu.

**Christ. Schuon,**

Stricker aus Nagold.

Viele Anerkennungen!

Echtes, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes

### Schweineschmalz

verwendet in Emailgefäßen als Wassereimer, Wasserhasen, Ringhasen, Teigwanne und Schwenkfessel das Pfd. zu 78 J franco., 15-25-50 Pfd. enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. M 8.20 franco gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.).

# Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet.

Wir zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in Damen- und Kinderhüten an.  
Wir halten während der ganzen Saison großes Lager in garnierten und ungaryerten Hüten zu den bekannt billigen Preisen.

## Warenhaus Geschwister Kleemann.

Alte Hüte werden neu modernisiert und gerne die alten Zutaten wieder verwendet.

Württemberg. Melassefutter-Werke G. m. b. H., Stuttgart,  
empfehlen ihre in der Zuckerrabrik Stuttgart hergestellte

### la. Hafermelasse

z. für Pferde und Vieh.

Alleinverkauf bei: Georg Jung, Calw.

### Ueber den Jahrmarkt

Stand zwischen Rathaus und Kgl. Oberamt  
ausnahmeweise Gelegenheit zum Einkauf von sehr

### billigem Wachstuch und Gummischdecken

sowie Wachstuchreste und prima Bettelagen  
für Patienten und Kinder.

Ad. Schäffer aus Stuttgart.



### Fässerverkauf.

Am Jahrmarkt verkaufe ich noch eine Anzahl größere  
und kleinere Fässer bei der Turnhalle.

Fr. Schechinger.

## Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rosenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda

### Dauerwäsche.

Ich zahle Niesenprovision. Kein Reissender veräume sich zu melden. Eid Nachfolger, Wäsche-Fabrik, Frankfurt a. Main. Erste und älteste Dauerwäsche-Firma.

### Obsttrester

können abgeholt werden bei  
Bäcker Schnürle.

Ordentliches  

### Mädchen

  
nicht unter 16 Jahren in ruhigen Haushalt tagsüber gesucht. Näheres in der Red. ds. Bl.

### Dung

größere Partien verkauft  
Adolf Lutz.

### Schürzen, fertige Schürzen

für Kinder und Erwachsene empfiehlt  
W. Entenmann.  
Rabattmarken.

### Zu vermieten

eine 2-Zimmer-Wohnung bis 15. Okt. oder 1. November.  
Johann Gähring, Flaschner, Hirsau.

Ein fleißiges, ordentliches  

### Dienstmädchen

  
kann sofort eintreten — wo, sagt die Red. ds. Bl.

Näh- u. Zuschneide-Institut Lässle,  
Schloßstraße 4, part.  
Tages- und Abendkurse im Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Kleidernähen nach der beliebten leichtfaßlichen **Dresdener Triumph-Methode.** Eintritt täglich. Prospekt gratis.

### Reelles Angebot!

Einer Frau oder einem Fräulein ist mit einer Bareinlage von 2000 Mark Gelegenheit gegeben, sich eine angenehme und dauernde Existenz zu gründen. Der Eigentümer des Geschäfts ist mit Arbeit überhäuft, weshalb eine weitere Kraft erforderlich wird. Off. unter H 20 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ausgewählt schöne  

### Leghühner

  
1/2 gewachsene zu M. 1.40  
3/4 1.80  
(Spezial-Farben 20 % teurer)  
versenden unter Nachnahme und Garantie für lebende Ankunft  
**Gebrüder Kauffmann,**  
Kgl. Hofl., Esslingen a. N.

### Turnversammlung

nächsten Montag Abend im Lokal. Der Turnrat.  
Berten Bekannten zur Nachricht, daß das Café ab 1. Oktober geschlossen ist.  
Achtungsvoll  
Geschwister Mutschler,  
Ernstmühl.



### Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1. pro Schachtel kosten. Niederlagen in Calw: **Neue Apotheke** von Th. Hartmann; in Bad Liebenzell: **Apotheke** von Karl Wobl.

Empfehle auf jeden Sonntag  

### Kahmgefülltes.

  
**Eugen Hayd,**  
Conditorei.  
Telefon 96.

### Kein Wunder.

Minna: „Warum machst Du denn so ein ärgerliches Gesicht?“  
Klara: „Weil ich zu meine Schuhe gar keinen Glanz hinbringen kann.“  
Minna: „Das geschieht Dir gerade recht! Würdest Du Galop-Crème Pilo nehmen, dann wärst Du schon lange fertig, denn damit gibts leicht und müdelos den schönsten Glanz!“

## Druckarbeiten

□ □ □ jeder Art! □ □ □  
Schöne Ausführung! Rasche Bedienung!  
::: Billige Preise! :::

## A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Telephon 9. Calw Telephon 9.  
Inhaber: Paul Adolff.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 235.

8. Oktober 1910.

## Beifall.

Eine Novelle von F. A. Geisler.

(Fortsetzung.)

Nach allen Seiten grüßend verließ der Fürst, vom Intendanten begleitet, den Bühnenraum. Und kaum hatte sich die Eisentür hinter den beiden geschlossen, da kam Leben in die Schar.

„Munter, Herrschaften, munter!“ rief der Regisseur, „im Restaurationsaal steht unser Mahl bereit. Na, ich habe mich ja glücklicherweise nicht umgezogen.“

Lachend und plaudernd zerstreuten sich die Damen und Herren und fanden sich dann im großen Erfrischungsraum wieder zusammen, wo ein reiches Büfett ihrer wartete und man an kleinen Tischen zwanglos speiste. Ein trefflicher Wein tat bald seine freundliche Wirkung, und die Künstler-schar schmauste mit so viel Behagen, als hätte sie nie vorher unter dem Zwang einer ungeheuren Nervenregung gestanden.

Hugo war nach seiner Art still und nachdenklich. Er wäre der lauten Gesellschaft am liebsten entwichen, empfand aber doch auch wieder die Notwendigkeit dieser fast gewaltigen Rückkehr ins Irdische. Da trat Wartner zu ihm und hielt ihm sein Glas entgegen. „Ich weiß, was heute in Ihnen vorgeht, lieber Junge; es ist ein großes Erlebnis für Sie, und unser gnädiger Herr hat Sie heute für seine Art, Kunst zu genießen, gewonnen. Darum wollen wir zwei jetzt inmitten des frohen Trubels auf seine Gesundheit trinken. Stoßen Sie an, unser Großherzog, unser treuer, herrlicher Herrmann Heinrich, er sei gesegnet!“

Mit strahlenden Augen sprang Hugo auf, ergriff sein Glas und ließ es anlingen. „Ja, er sei gesegnet!“ Sie schüttelten einander die Hände und entfernten sich unbemerkt aus der Gesellschaft.

X.

Wenige Tage später wurde Hugo ins Residenzschloß befohlen, wo ihm der Großherzog in huldvollster Weise die Bitte aussprach, sein Vorleser zu sein. Und damit begann für den jungen Künstler eine Zeit des unmittelbarsten, persönlichsten Verkehrs mit dem Fürsten, der sich dabei immer mehr als ein Mann von edelstem Willen, feinstem Empfinden und echter reiner Menschlichkeit offenbarte.

Jeden zweiten Tag begab sich Hugo in seiner neuen Würde nach dem Schloß, meist während der späten Nachmittagsstunden, in denen der Großherzog sich am besten zur Lektüre aufgelegt fühlte. Der Fürst nahm nach kurzer Begrüßung in einer Ecke des verdunkelten Zimmers auf einem großen, weitaumigen Lehnstuhl Platz, während der Vorleser in gemessener Entfernung an einem kleinen Tische saß, auf den von oben her der Schein einer mit grünem Schirm versehenen Lampe fiel, so daß das Gesicht des Vorlesenden hell beleuchtet war.

Der Fürst ließ sich von Hugo, dessen weiche, klangvolle, kräftige und gleichsam farbenschildernde Stimme ihm sehr lieb war, aus allerlei Büchern vorlesen. Vor allem waren es Romane und Novellen, an denen Hugo seine Kunst zu erproben hatte, aber auch epische und lyrische Poesie, ja sogar historische Werke lagen bisweilen auf dem Lesetische.

Dabei war es Hugo nie möglich, sich vorzubereiten, denn die Bücher wechselten bei jeder Vorlesung, und der Fürst fand ein besonderes Vergnügen daran, ihn „prima vista“ lesen zu lassen, worin nach seiner Meinung der eigentliche Reiz einer solchen Vorlesung bestand. Da diese eine starke Anspannung aller Kräfte erforderte und der Fürst es liebte, im Anschluß an das Gelesene noch eine Viertelstunde zu plaudern, so kam Hugo oft recht ermüdet aus dem Schloße und war, wenn er dann noch zu spielen hatte, oft gar nicht in der rechten Gelbelaune. Doch half ihm das Vertrauen des Fürsten über jede Anwandlung übler Stimmung hinweg.

Wenn Hugo irgend welche Veranlagung gehabt hätte, sich in selbstgenügendem Stolz zu erheben, so hätte ihm sein mit jedem Tage herzlicher werdendes Verhältnis zu dem Großherzog Anlaß dazu geben müssen. Denn, ohne daß der hohe Herr jemals seiner Würde auch nur das Geringste vergab, bezeugte er dem jungen Schauspieler und Vorleser doch ein so huldreiches Wohlwollen, eine so hohe Wertschätzung, daß Hugos anfängliche Befangenheit bald verschwand. Der Verkehr mit dem Fürsten wurde ihm mit jedem Tage mehr zum Bedürfnis, weil dessen ganze Art auf ihn in mannigfachster Weise fördernd und anregend einwirkte und weil er in der Unterhaltung stets freimütig seine Ansichten aussprechen und verfechten durfte. Besonders erfreut war Hugo immer, wenn bei der Vorlesung die Großherzogin Augusta neben ihrem Gemahl saß und sich dann lebhaft am Gespräch beteiligte. Da geschah es oft, daß der Großherzog mit einem Blick auf die Uhr das Gespräch abbrach: „Der arme Herr Daffner hat heute noch zu tun. Wir dürfen ihn dem geehrten Publikum doch nicht entziehen.“ Hugo verstand die leise Ironie solcher Worte recht wohl und ging dann mit einem stillen Widerwillen gegen das große Publikum ins Theater. War er aber dienstfrei, da kam es bisweilen vor, daß die Großherzogin ihn einlud, „auf ein Butterbrot“ dazubleiben und daß er dann noch einige Zeit bei dem fürstlichen Paar verweilen durfte, das seine Hofbeamten längst daran gewöhnt hatte, über derartige Abweichungen von der Etikette kein Wort mehr zu verlieren.

Um so geschäftiger waren hundert müßige Jungen in der Stadt, über den neuen „Günstling“ und seine Stellung zum Hof die abenteuerlichsten Gerüchte zu verbreiten. Der Neid erhob sein Haupt, die Mißgunst begann ihre giftige Arbeit. Auch der Knechtfinn der Menschen drängte sich hervor, Hugo war ganz erstaunt, als sich auf einmal die verschiedensten Leute mit der Bitte an ihn wandten, seinen „Einfluß“ beim regierenden Herrn für sie geltend zu machen. Er hatte in seiner Geradheit und Harmlosigkeit noch nie daran gedacht, daß er irgend einen Einfluß besäße, und das Blut stieg ihm in die Wangen bei der Andeutung, daß er aus seinem Verkehr mit dem verehrten Fürsten irgend welchen Vorteil für sich ziehen oder sich zum Hintertreppenanwalt anderer Leute machen könne. Er ließ daher alle Zuschriften dieser Art unbeantwortet und erteilte auf mündliche Andeutungen so schroffe Absagen, daß die Abgewiesenen sich schwer gekränkt fühlten und nun gegen den „übermütigen Komödianten“ nach Kräften Stimmung machten. Auch unter den Kollegen begegnete Hugo jetzt einer Mißstimmung, die sich in den mannigfachsten Formen kundgab. Die einen schlugen stets den Ton einer leisen Ironie an, wenn sie mit dem „Vorleser Seiner Königlichen Hoheit“ sprachen, die anderen hielten mit bitteren Worten nicht zurück, wieder andere schauten ihn oft mit Seitenblicken an und ließen dabei ein überlegenes Lächeln um die Lippen spielen. Hugo gab sich Mühe, alledem keine Bedeutung beizulegen, konnte sich aber der Gewißheit nicht verschließen, daß sich gegen ihn, der niemandem mit Willen auch nur in Gedanken zu nahe getreten war, irgend ein Anschlag im Stillen vorbereite. Und seine bösen Ahnungen sollten bald genug zur Wahrheit werden.

Eines Morgens fand er auf seinem Frühstückstisch neben anderen Poststücken auch eine Kreuzbandsendung. Es war ein Exemplar des einflussreichsten Blattes der nahe gelegenen großen Handelsmetropole. Gleichgültig riß Hugo die Hülle ab und überflog den blauangestrichenen Artikel: eine Mitteilung aus Kronburg, deren Gegenstand er selbst war. Der nur durch eine Chiffre gekennzeichnete Korrespondent berichtete in höhnischer witzelnder Manier von dem neuen Stern, der am Kronburger Kunsthimmel aufgegangen sei und durch seine „Mädchen Publikum“ und Hof für sich eingenommen habe, obwohl sein wirkliches Können nicht über das Mittelmaß hinausgehe.

(Fortsetzung folgt.)



**Chr. Semmelrath**  
Pforzheim

Deimlingstrasse 12 □ Waisenhausplatz 3.

Grosses Lager in Kinderwagen,  
Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen,  
Rohrmöbeln in jeder Ausführung,  
Blumentische, sowie Korbwaren aller Art,  
bei billiger und reeller Bedienung.

Ich beabsichtige in **Calw** regelmässig **Donnerstags**  
**Gesang-Unterricht**  
 zu erteilen.  
**Lucie Ruck-Janzer, Pforzheim.**  
 Konzert- und Oratorien-Sängerin,  
 Lehrerin für Gesang, Atemgymnastik — Stimmbildung.  
 Auskunft erteilt Herr **Carl Kleinbub** in **Calw**,  
 Obere Marktstrasse.

## Den Anhängern der Homöopathie

in **Weilderstadt**  
 zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir der **Repler-Apothek** in **Weilder-**  
**Stadt**, Fernsprecher Nr. 13, Besitzer: Herr Apotheker **Carl Rehltrittter**, eine  
**Haupt-Niederlage**  
 unserer homöopathischen Arznei-Präparate und Spezialmittel in plombierten  
**Originalpackungen** übergeben haben. Ebenso besorgt genannte Apotheke unsere  
 homöopathischen Haus- und Reise-Apotheken nebst den dazu erforderlichen  
 Lehrbüchern, ferner unsere diätetischen Präparate etc.  
**Homöopathische Central-Apothek,**  
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme für das  
 Wintersemester am 10. Oktober.  
**Direktor Weber.**

**Den besten Haustrunk**  
 gesund, kräftig und billig bereitet man mit  
**Siefert's Haustrunkstoff**  
 aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste  
**Volltrunk.**  
 Gesehlich erlaubt. Ueberall eingeführt. Einfachste Berei-  
 tung. Voller Ertrag für Obstmost und Rebwein. Paket  
 für 100 Liter mit 1a. Rosinen nur **M. 4.—**, mit Malaga-  
 trauben **M. 5.—** franko Nachnahme mit Anweisung.  
 1a. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.  
**Zell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik**  
**Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).**



**In teurerer Zeit**  
 leisten  
**MAGGI's Suppen** mit dem  
 Kreuzstern  
**vorzügliche Dienste.** Nach wie vor  
 kostet ein Würfel für **2-3 Teller 10 Pfg.**,  
 und sie schmecken, nur mit Wasser wenige  
 Minuten gekocht, ebenso kräftig wie die beste  
 hausgemachte Fleischbrühsuppe.  
 Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Suppen.**



## Verkauf eines kleinen Hofgutes.

Im Auftrag des Herrn **Elias Greule** von **Teinach** hab: ich  
 dessen bei **Teinach** auf Gemarkung **Liebelberg**, **DA. Calw**, gelegenes Anwesen,  
 bestehend aus einem im Jahre 1905 erbauten **Wohn- und Oekonomie-**  
**haus**, nebst **ca. 4 1/2 Morgen** neben dem Haus gelegenen **Gütern**,  
 wegen **Wegzugs** des Besitzers zu verkaufen.  
**Eigene Wasserleitung** ist vorhanden.  
**Albert Pressburger, Immobilien-Büro, Horb a. N.**  
 Telefon Nr. 38.



**Kurzgefägte, trocknes**  
**Brennholz,**  
 in Fuhren à 8, 16 und 20 Mark,  
 frei vor's Haus geliefert, empfiehlt bei  
 prompter Lieferung  
**L. Kaercher,**  
 Sägewerk Hirsau.

**Rabattmarken.**  
  
**Leoberger** Schuhefabrik & Schuhwaren  
 Auch die Niederlagen der  
 kaufen Sie am Vorteilhaftesten  
 Damen u. Herrenstiefel  
 zu 6.50 8.50 10.50 12.50 etc.  
 Ständerstiefel billigst.  
 Niederlage in Calw:  
**Fr. Schaufelberger**  
 b. Rössle.

**Wie süß**  
 sieht ein rosiges jugendfrisches Anlitz und  
 ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles  
 dies erzeugt:  
**Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 v. **Bergmann & Co., Radebeul**  
 Preis à St. 50 Pf., ferner ist der  
**Lilienmilch-Cream Dada**  
 ein gut-s vorzüglich wirkendes Mittel gegen  
**Sommersprossen.** Tube 50 Pfg. bei.  
 In Calw bei **H. Beiser, W. Bing,**  
**B. Schwenter, A. Feldweg,**  
**S. Genter, Gg. Pfeiffer,**  
**R. Binder, Friedrich Lam-**  
**parter, Friedr. Badenhuber;**  
 in **Liebenzell: Apotheker Mohl.**

**Wildberg.**  
**Neue Oval-Fässer**  
 mit Türten,  
 350 bis 400 Liter zu 11 1/2  $\text{z}$  pr. Biter,  
 runde Fässer ohne Türten 250 bis 300  
 Liter zu 10 1/2  $\text{z}$  pr. Biter offeriert so  
 lange Vorrat  
**Aug. Müller,**  
 Küferei und Weinhandlung  
 z. Löwen.  
 NB. Die Fässer sind aus bestem Holz  
 hiesiger Gegend. **D. D.**



**„Bühler“** b. D. Reichspatentamt  
 unt Nr 114 826 eingetr.  
**Wer keine Heilung findet**  
 gegen Gicht, Reizen, Glieder-  
 weh u. Gelenkrheumatismus,  
 kann Hilfe finden durch Bühler's selbst  
 erfunden, 1000fach erprobtes Natur-  
 Heilmittel und in wenigen Tagen voll-  
 ständige Befreiung von seinen qualvollen  
 Schmerzen. Preis per Fl. 5 Mark.  
**J. Bühler, Werkführer,**  
**Ulrich Württemberg.**  
 Mein Mittel ist zu haben in:  
**Stuttgart: Hirsch-Apotheke.**

**Einen Keller**  
 hat zu vermieten  
**Schwenter, Schreinermeister.**

**Kessler**  
**Sekt**  
**G. C. Kessler & Co.**  
 Esslingen  
 Königl. Hoflieferanten  
 Älteste deutsche Sektellerei  
 Gegründet 1826  
 Zu haben bei:  
**Emil Georgii**  
**Apotheker Th. Hartmann**  
**Th. Wieland, Alte Apotheke** Calw.  
**C. Schnauffer, Konditorei**  
**H. Häugler, Konditorei**  
**Louis Scharpf**  
**Apotheker C. Mohl** Liebenzell.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft  
 verkaufe ich am **Mittwoch, den 12.**  
**Oktober** (Krämer- u. Viehmarkt) gegen  
 bare Bezahlung:  
  
**2 Schaffkühe,**  
 beide 32 Wochen träch-  
 tig, sowie einen  
**Kuhwagen,**  
 eine guterhaltene Futter-  
 schneid-  
 maschinen und sonstige Baumans-  
 fahrnis aus freier Hand.  
**Gottfried Karle**  
 im Zwinger 299.

**Große Stuttgarter**  
**Geld-Lotterie**  
 zur Hebung d. Pferdezahl i. Württemberg  
 Ziehung garantiert am 15. Oktober 1910  
 1882 Geldgew. in bar ohne Abzug M.  
**40000**  
 Hauptgewinne Mark  
**15000**  
**6000** ■ **2000**  
 19 Gewinne **5000**  
 zusammen Mark  
 360 Gewinne **6000**  
 zusammen Mark  
 1200 Gewinne **6000**  
 zusammen Mark  
 Lose à M. 1.—, 13 Lose Mk. 12.—,  
 Porto und Liste  
 25 Pfg. extra, empfiehlt  
**J. Schwoickert, Gen.-Agentur**  
 Stuttgart, Marktstrasse 6,  
 sowie alle Verkaufsstellen.

**Wer** eine leichte neue Haus-  
 fabrikation übernehmen will,  
 wende sich sofort an  
**D. W. Hildebrand, Cassel 164.**  
 Keine Maschine, bis  
 5.— M. tägl. Verdienst.